



BUTZBACH. Der von den Solisten (l.) unterstützte Konzert-Chor Butzbach (r.) sang Werke von Johann Christian Bach. Fotos: Bockelmann

## Spielerisch virtuose Tongirlanden

**KONZERT-CHOR** Herausforderungen des Miserere und Requiem von Johann Christian Bach gemeistert

**BUTZBACH.** Viele Zuhörer, die am Vorabend des Volkstrauertages in den Bänken der Markuskirche Platz genommen und unter der Ankündigung von „Miserere“ und „Requiem“ eher düstere, strenge und nachdenkliche Klänge erwartet hatten, wurden mit einer ganz anderen Musik überrascht.

Unter der Leitung von Friedhelm Göttling führte der Konzert-Chor Butzbach, unterstützt vom Mittelhessischen Sinfonieorchester und den vier herausragenden Vokalsolisten Verena Gropper (Sopran), Anne Bierwirth (Alt), Sören Richter (Tenor), Christos Pelekanos (Bass), zwei eher selten zu hörende Werke von Johann Christian Bach auf. Der jüngste Sohn von Johann Sebastian Bach, 1735 in Leipzig geboren, wurde zunächst von seinem Vater unterrichtet. Nach dessen Tod kam er mit knapp 15 Jahren in die Obhut und Lehre seines Bruders Carl Philipp Emanuel nach Berlin. Dort wurde er zu einem ausgezeichneten Pianisten ausgebildet und lernte die Welt des Operngesanges kennen und lieben. In Begleitung einer italienischen Sängerin ging er nach Mailand, wo er mit 19 Jahren Organist am Mailänder Dom wurde. Dafür musste er allerdings zum Katholizismus übertreten, was ihm von seinem Bruder in Berlin äußerst übel genommen wurde. In der Mailänder Zeit entstanden unter vielen anderen geistlichen Kompositionen auch die beiden am Samstag aufgeführten Werke.

Das „Miserere“ entführte die Zu-

hörer sogleich in die Welt des sogenannten „galanten“ und auch „empfindsam“ genannten Stils mit frühklassischen - Haydn und Mozart vorausahnenden Klängen. Tatsächlich hat der kleine Mozart Johann Christian Bach gekannt und wohl auch von ihm gelernt. Vater Leopold Mozart soll zu seinem Sohn von Johann Christian als dessen „Lehrmeister“ gesprochen haben.

Von Beginn an deutlich spürbar für das Publikum: die leichte Verspieltheit der Musik, die im Kontrast zu ihrem lateinischen Text fast etwas Fröhliches ausstrahlte und nicht nur den Zuhörern sondern hörbar auch den Musikern Genuss bereitete. Das „Requiem“ hat Bach als doppelchöriges Werk konzipiert, was den Chor vor Herausforderungen stellte, die dieser bravourös meisterte. So entstand – verstärkt durch den Rückgriff des Komponisten auf Elemente der Gregorianik – zunächst ein festlicher, dem Titel entsprechender sakraler Eindruck. Doch schon bald kehrte Johann Christian Bach dem alten Stil den Rücken und zauberte spielerisch, äußerst virtuose Tongirlanden.

Es war eine Freude, dem Vortrag der Vokalsolisten und ihren wunderbar ausgeglichenen, ausdrucksstarken und klaren Stimmen zu lauschen. Sie sangen ihre an Opernarien erinnernden Partien mit großer Emphase und gleichzeitig virtuos, gekonnt gespickt mit kleinen Kadenzten, begleitet vom ausgezeichneten, flexibel und homogen spielenden Mittelhessischen Sinfonieorchester.

Besonders auffallend das tiefe, warme Timbre der Altistin Anne Bierwirth. Dazwischen immer wieder die etwas strenger gehaltenen und grandios vorgetragenen Chorsätze, die den Zuhörer zurückriefen in die den Titeln entsprechende Stimmung.

Den Butzbacher Konzertbesuchern wurde einmal mehr unter der gekonnten und hochkonzentrierten Stabführung von Friedhelm Göttling eine hervorragende, von großer Sanges- und Spielfreude geprägte Aufführung geboten, was diese mit kräftigem und anhaltenden Applaus belohnten.

Andrej Bockelmann